

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
9 (1883)**

30 (6.2.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031944)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 30.

Dienstag, den 6. Februar 1883.

IX. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 3. Febr. Se. Maj. der Kaiser wird, wie alljährlich zu Anfang des Monats Februar, in der nächsten Woche diejenigen Cadetten sich vorstellen lassen, welche in diesem Jahre in die Armee eintreten. Wie es heißt, sollte diese Vorstellung bereits gestern Mittag im königlichen Palais stattfinden, ist aber auf Befehl Sr. Majestät am Morgen wieder abgesetzt worden.

Zum großen Costümfest meldet nunmehr der Hofbericht Folgendes: Das Costümfest, welches zur Feier der silbernen Hochzeit der kronprinzlichen Herrschaften am Donnerstag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr 30 Min., im königlichen Schlosse angefaßt gewesen war, wird nun, nach beendeter Hoftrauer für den Prinzen Karl, am Mittwoch, den 28. Februar, in den Räumen des Schosses abgehalten werden. Wie wir erfahren, werden zu dieser Festlichkeit fast alle fremden Fürstlichkeiten, welche bereits Ende Januar zu der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares nach Berlin zu kommen gedachten, nun doch noch am hiesigen Allerhöchsten Hofe einreisen. Auch die Defilécour bei den kronprinzlichen Herrschaften, welche am Abend zuvor dem Costümball in den Eijabell-Kammern des königlichen Schosses vorangehen sollte, wird jetzt ganz in derselben Weise am 27. Februar, also auch jetzt wieder am Abend vor dem Costümball, stattfinden.

Auf der neulich erwähnten Conferenz unter Vorsitz des Kaisers, an welcher der Feldmarschall Graf Moltke, der Kriegsminister von Rameke, der Chef des Militaircabinetts, General von Albedyll und der commandirende General des dritten (brandenburgischen) Armeecorps General von Pape, der Chef der Admiralität von Stosch und der General a la suite des Kaisers Graf Lehndorff Theil nahmen, sollen lediglich militairisch-technische Angelegenheiten verhandelt worden sein.

Nach der Erklärung des Abg. Windthorst ist es noch keineswegs entschieden, daß die Aufhebung der Contingentierung der Classensteuer auch in der zweiten Lesung des Steuergesetzes in der Commission festgehalten wird. Im Zusammenhange mit einer durchgreifenden Reform der Classen- und Einkommensteuer wird man auf die Contingentierung der ersten unbedingt verzichten können; jetzt aber laufen die Beschlüsse der Commission darauf hinaus, durch die Steigerung der Einnahmen aus den Classensteuerlufen 3-12 in Folge der Aufhebung der Contingentierung die Mittel zu gewinnen, um die beiden untersten Stufen der Einkommensteuer um 2 bzw. 1 Monatsrate auch ferner zu entlasten. Die stärkere Heranziehung der Bevölkerungsclassen, welche ein Einkommen von weniger

als 3000 Mk. haben, soll also den höheren Einkommen zu Gute kommen. Rationell ist das zum mindesten nicht.

Zu dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern auf das Etatsjahr 1883/84 hat der Abg. von Kardorff in der Budgetcommission des Reichstages folgende Resolution eingebracht: 1. eine Enquete über die Lage der deutschen Spiritusindustrie zu veranstalten, um durch dieselbe diejenigen Ursachen feststellen zu lassen, welche den Stillstand beziehungsweise den Rückgang des deutschen Brennereigewerbes verschulden, insbesondere: 1) ob die Steuerrückvergütung beim Exporte für die geringeren, weit landemwärts belegenen landwirthschaftlichen Brennereien, deren Spiritus vorher im Inlande durch Spiritfabriken rectificirt wird, nicht hinter der thatsächlich entrichteten Steuer zurückbleibt, wenn die starken Verluste durch Schwindung und Verfälschung beim Exporte, die oft vorwiegende Nothwendigkeit der Verarbeitung kranker oder wenig stärkehaltiger Kartoffeln, Betriebsstörungen u. s. w. gebührend in Rücksicht gezogen werden; 2) ob und inwieweit die bislang erfolgten Beschwerden darüber, daß Spiritus auf deutschen Eisenbahnen zu einem höheren Tariffsaße verfrachtet wird, als Zucker, begründet erscheinen, und inwieweit diese höheren Frachtsätze den deutschen Spiritexport zu schädigen geeignet sind; 3) ob ohne wesentliche Schädigung der fiscalischen Interessen den Brennereibesitzern für die Förderung des Gährungsprozesses im Maltschraube größere Freiheiten gelassen werden können, als sie das bestehende Gesetz zuläßt; 4) ob und inwieweit die bestehenden Zolltarife anderer Länder den Export deutschen Spiritus verhindern und ob etwa die Ermäßigung der spanischen, italienischen und französischen Zölle für Spiritus durch Ermäßigung der deutschen Weinzölle erzielt werden und im wirthschaftlichen Interesse Deutschlands liegen könnte. 2. Bei dieser Enquete neben technischen Autoritäten in der Spiritusindustrie und den Inhabern großer Spiritusexportfirmen, namentlich auch die Besitzer von größeren, mittleren und kleineren landwirthschaftlichen Brennereien vernehmen zu wollen.

In Dresden wurde gestern der Kaufmann Schmidt aus Klostorf, der, wie neulich im Reichstag ausführlich erörtert wurde, der sächsischen Polizei längere Zeit als Spion zur Ueberwachung der emigrirten deutschen Socialdemokraten in Zürich diente, wegen betrügerischen Bankrotts und Urkundenfälschung zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Wahlprüfungs-Commission hat die Wahl des national liberalen Abgeordneten Riethammer (Königreich Sachsen, Reichenbach i. V.) beanstandet und zwar wiederum deshalb, weil man dort socialdemokratische Stimmen

vernichtet und die Vertheiler verhaftet habe. Es wurde ausdrücklich in den Bericht aufgenommen, daß, falls die Angaben des Protestes sich als thatsächlich bestätigt herausstellen sollten, die strafrechtliche Untersuchung gegen die betreffenden Personen eingeleitet werden soll.

Die Arbeiterversicherungs-Commission beriet am Sonnabend über den Abschnitt der Knappschaftskassen. Der Antrag Hirsch: „Die Materie gesetzlich zu regeln, und den Reichskanzler zu ersuchen, ein derartiges Gesetz dem Reichstage vorzulegen“, wurde abgelehnt, dagegen der Antrag von Kulmi, die Bestimmungen über die Knappschaftskassen erst 1886 in Kraft treten zu lassen, angenommen.

Die Fortschrittspartei wird demnächst im Reichstage einen Antrag betr. die Verwendung von Couverts bei den Reichstagswahlen einbringen. Als Antragsteller werden die Abgeordneten Schmidt-Elberfeld und Günther-Berlin fungiren. Der Antrag betr. die Novelle zur Städteordnung, welcher von den Berliner Abgeordneten in Aussicht gestellt war, um die Bedenken der Auflösung der Stadtverordnetenversammlung zu vermeiden, wird nun wohl nicht eingebracht werden. Das Centrum und die Freiconservativen, welche ursprünglich die Unterstützung zugesagt hatten, haben dieselbe zurückgezogen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Februar. Am Tische des Bundesrathes: Scholz, Stephan und Commissarien.

Nachdem ein Schreiben des Reichskanzlers, in welchem die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Abgeordneten Geiser und Frohme in der bekannten Frankfurter Eisenbahnangelegenheit nachgesucht wird, der Commission für die Geschäftsordnung überwiesen, theilt der Präsident den Eingang mit von 21,000 Mk. für die Ueberschwemmen am Rhein aus Toledo (Ohio), Pittsburg und anderen amerikanischen Plätzen.

Die Verathung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung wird fortgesetzt. Im Titel 48 werden zur Förderung der Posten, sowie für Futterkosten und Aufrechterhaltung des Postfuhrwesens u. s. im Ganzen 14 Millionen verlangt, im Titel 53 für Tagelöhner, Fuhrkosten, Packbedürfnisse, Feuerung u. s. 11,980,000 Mk. In Betreff des ersten Titels beantragt die Commission eine Ermäßigung um 350,000 Mk., in Betreff beider Titel dagegen Abg. Baumbach, wie schon bei früheren Titeln, für die Zukunft eine genauere Specialisirung.

Der Abstrich wird ohne erhebliche Discussion genehmigt. Ueber die Anträge auf genauere Specialisirung des Etats

### Der Herr Baron.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Schluß.)

Mein Herr war nicht todt. Unter den Gästen des Hotels, in das wir gebracht worden, befand sich zufällig ein französischer Arzt, der alle seine Kunst anwandte, den Schwerverwundeten zu retten. Wenn es ihm gelang, war ich verloren. Ich habe damals Hölle Angst ausgestanden. . . . Ich habe die Erinnerung an jene Stunden schien so mächtig zu sein, daß sie Schweißtropfen auf seine Stirn brachten. Der Arzt that zwar den Ausspruch, daß der Verwundete seine klare Besinnung nicht mehr wiedererhalten werde; aber war es nicht dennoch möglich? — Ich wagte zuletzt gar nicht mehr daran zu denken. Schon hatte ich mich als ältester Bruder des Barons ausgegeben; ich mußte meine Rolle weiter spielen, so schwer es mir auch fiel. . . .

Zwan strich sich über die feucht gewordene Stirn. Alles fügte sich schließlich nach meiner Berechnung, begann er nach einem tiefen Athemzuge von Neuem: Mein Herr erhielt seine Besinnung nicht mehr zurück und ich konnte an seiner Stelle als Baron Bloomhaus auftreten. Es gelang mir auch und Niemand zweifelte an meiner Echtheit, und jetzt huschte beinahe etwas wie ein triumphirendes Lächeln um seine bleichen Lippen.

Dieser elende Lump brummte der Alte wieder, laut und heftig setzte er hinzu: Und dann hattest Du die Frechheit, eine italienische Fürstin zu beschwindeln, die so leichtfertig war, Dich für einen echten Baron zu nehmen und die ihre Thorheit dadurch büßen mußte, daß Du sie ebenfalls aus dem Leben schafftest.

Zwan schwieg, was half es, diese zweite Anklage theilweise von sich abzuschütteln.

Bekenne auch hier die Wahrheit.

Dann muß ich sagen, daß ich meine erste Frau nicht selbst vergiftet habe. Das ist die Wahrheit. Aber Du gabst den Auftrag und das Gift. Diese Geschichte geht uns

übrigens nicht viel an, fuhr der Kriminalrichter fort. Das würde uns ganz unnütze Weiterungen verursachen. Der Mord an Deinem gnädigen Herrn und der freche Betrug genügt schon, um Dich dahin zu bringen, wohin Du gehörst.

Zwan antwortete auch jetzt nichts. Er ahnte sein Schicksal und wußte nur zu gut, daß es das Klügste war, sich demüthig schweigend zu unterwerfen. Als der Beamte befahl, ihn wieder abzuführen, machte er nur eine tiefe Verbeugung.

### VIII.

Graf Brückenburg hatte gegen seinen Freund nicht eher von der Sache gesprochen, als bis Alles ermittelt war und die Baronin sowohl als ihr saubere Kammerdiener im Gefängniß saßen. Der Baron hatte geglaubt, daß sein Freund längst wieder die Angelegenheit vergessen und aus dem Gesichte verloren habe, hatte er doch selbst nicht mehr daran gedacht. Seit jener Entdeckung war er ohnehin ein anderer geworden. Zum ersten Male hatte er eine tiefe leidenschaftliche Liebe empfunden, um die bittere Erfahrung zu machen, daß er getäuscht worden. Nein, das war er nicht; er hatte sich selber getäuscht und dennoch empfand er es wie die tiefste Demüthigung, daß er, der Baron Rosenberg, der bei allen Damen bisher fabelhaftes Glück gehabt, von einem elenden Bedienten aus der Gunst der von ihm angebeteten Frau verdrängt worden.

Diese Kränkung seiner Eitelkeit traf ihn besonders tief.

Plötzlich kam ihm das ganze Gesellschaftsleben flach und jämmerlich vor. Sein höchstes Vergnügen war es bisher gewesen, das Geld mit vollen Händen auszustreuen, wenn er überhaupt welches hatte, jetzt erschien ihm sein bisheriges Leben leer und abgeschmackt. Er zog sich in die Einsamkeit zurück und während er früher den Verkehr mit Büchern ängstlich vermieden hatte, wurde die Lektüre jetzt sein einziger Genuß. Der Baron bekam dadurch sogar den Anstrich eines Philosophen, wie sein Freund spottend bemerkte, der trotzdem bald seine Neigung theilte.

Baron Rosenberg war deshalb nicht wenig überrascht, als eines Tages der Graf mit den Worten in sein Zimmer trat: Ich gratulire Dir, Richard, Du bist seit gestern Besitzer von Bloomhaus.

So ist sie gestorben, fragte der Baron ganz bestürzt. Wenn ihm auch diese Frau die tiefste Wunde geschlagen, er hatte sie doch einmal geliebt und die Theilnahme an ihrem Geschick war noch nicht erloschen.

Sie sitzt mit ihrem treuen Zwan im Gefängniß.

Der Baron sprang heftig auf und ließ die Cigarre aus den Händen fallen. Aus dem ernstesten Antlitz des Freundes entnahm er wohl daß dieser keinen Scherz gemacht hatte. Ah, ist es möglich? Und wie ist das gekommen? rief er in größter Aufregung aus.

Meine dunkle Ahnung hat mich nicht betrogen, entgegnete Brückenburg. Wir haben es mit trefflichen Schauspielern zu thun gehabt, nur hat Zwan seine schwierige Rolle beinahe noch besser und mit größerem Anstand gespielt, als seine Gehilfin. —

Du sprichst in Räthseln.

Die Dir gleich gelöst werden, wenn ich Dir sage, daß Zwan schon vor zwei Jahren seinen Herrn wahrscheinlich durch irgend ein jetzt noch nicht völlig aufgeklärtes Verbrechen ins Irrenhaus geschickt hat, daß er seitdem mit großem Glück in der Welt als Baron Bloomhaus aufgetreten ist, zuerst eine reiche italienische Fürstin geheirathet, ihr Geld durchgebracht und sie dann vergiftet hat.

Ist das Wahrheit? Ist das nur möglich! rief der Baron ebenso verwundert wie empört. Dieser Schurke von Bediente!

Das Alles steht bereits attemmäßig fest, unterbrach ihn der Graf. Du siehst also, wie leicht es in der Welt ist, den vornehmen Aristokraten zu spielen — eine Entdeckung, die uns Adlige wieder einmal recht demüthigen müßte. Was bleibt uns, wenn jeder hergelaufene Lump die Rolle des hochgeborenen Herrn spielen kann?!

Der innere Adel! entgegnete der Baron und erhob stolz

wird in diesem, wie in allen ähnlichen Fällen, erst bei der dritten Etatsberatung entschieden.

Bei Titel 59 (Vergütung an auswärtige Post- und Telegraphenbehörden 4,440,000 Mk.) fragt Abg. Sonnemann, wie hoch sich die Einnahmen aus den dringlichen Telegrammen belaufen, und bittet um genaue Auskunft wenigstens bei der dritten Lesung; und ferner, warum in neuester Zeit auf den Telegrammen nicht mehr die Wortzahl angegeben werde.

Director im Reichspostamt Niehner: Es sind ungefähr 710,000 dringliche Telegramme versandt worden, das giebt, zu 3 Mk. im Durchschnitt gerechnet, eine Einnahme von etwa 2 1/2 Millionen, wovon die Vergütung abgeht, die an die auswärtigen Telegraphenverwaltungen zu entrichten ist. Die Weglassung der Wortzahl ermöglicht eine wesentliche Erleichterung des Betriebes und dadurch eine Beschleunigung der Beförderung. Die Wortzahl wird nicht mittelegraphirt, sie müßte also erst am Bestimmungsorte ermittelt werden, wodurch Verzögerung entstehen würde. 52 Proc. sämtlicher Telegramme bestehen nur aus zehn Worten, wozu dann noch die Angabe der Wortzahl, auf die so gut wie Niemand achten würde?

Damit ist die Verathung des Ordinariums erledigt.

Beim Titel 1 des Extraordinariums, Postbauten, hebt zunächst Referent Frege hervor, daß in der Commission die Frage der Lurusbauten eingehend erörtert und aus Sparfamkeit mehrfache Abstriche vorgenommen seien.

Abg. Müller: Die Revisionsinstanz des Arbeitsministeriums pflegt an den vorgeschlagenen Bauten manche Vereinfachung und dadurch Kostenersparnis zu machen. Sie geht aber noch nicht weit genug. Bei Postgebäuden kann der künstlerische Schmuck erst in zweiter Reihe in Frage kommen; in erster steht die Bequemlichkeit des Betriebes. Um der Verwaltung eine entsprechende Direction zu geben, beantrage ich jetzt folgende Resolution: Der Reichstag wolle beschließen: Die Kaiserliche Post- und Telegraphenverwaltung aufzufordern, die Kosten neuer Dienstgebäude fortan dadurch zu ermäßigen, daß 1) der Lurus bei Ausschmückung der Facaden thätlichst vermieden, vielmehr den Gebäuden eine würdige, aber einfache äußere Ausstattung gegeben werde; 2) daß die hohen, für Dienstzwecke kaum benutzbaren Dachtagen in Wegfall kommen; 3) daß die Höhe der Stockwerke herabgesetzt werde, und zwar für Dienstwohnungen auf höchstens vier Meter, für Büreaus und andere Geschäftsräume, in denen sich eine größere Anzahl Menschen aufhält, auf höchstens 4,25 Meter im Lichten; 4) daß, wo es die Ausdehnung und Gestaltung des Bauplazes irgend gestattet, die Gebäudeträume in einen wohlfeiler auszuführenden Anbau oder ein Nebengebäude verlegt werden.

Abg. Reichensperger-Cresfeld: Die Beurteilung der Frage, was Lurus im Bauen, ist eine sehr schwierige. Entbehrlich wären z. B. die mit dem Wesen des betreffenden Bauwerkes in keiner Beziehung stehenden Zugaben. Balcone an Postgebäuden wären ein Lurus; erwartete Vorsprünge können mitunter durch den inneren Bau indirect und recht zweckmäßig sein. Kein Lurus ist Alles, was die Gediegenheit und Haltbarkeit befördert, so die Anwendung von Schmiedeeisen statt Gußeisen, von Blei-, Zink- und Kupferdeckung, statt der in Berlin sogar bei Staatsgebäuden angewandten Steinpappe. In Darmstadt soll ein palastartiger Postbau mit überflüssigen ungeschönten Zuthaten aufgeführt sein. In Braunschweig und Münster ist man im Ornamentalen zu weit gegangen, statt sich mehr an das Constructive zu halten. Störend wirken ferner die auf oder unter die Dächer gemachten Aufsätze, z. B. bei dem Mittelbau in dem Entwurf für Breslau. Die modernen Baufürer haben eine gewisse Abneigung gegen hohe Dächer. Um nicht gerade das Gebäude mit einer geraden Linie abzuschneiden, bringen sie Ballustrassen an, die keinen Zweck haben und schweres Geld kosten. Möchte doch der Herr Staatssecretär fest im Auge behalten, daß er der Chef des deutschen Postwesens ist, also unsere Bauwerke möglichst in germanischem Stile aufzuführen lassen. Er hat früher die Ansicht vertreten, daß die Baubeamten nicht einem bestimmten Stile folgen müßten, ein solcher Canon führe zur Verküsterung, sondern daß vielmehr der in jeder Stadt vorherrschende Baustil zum Muster zu nehmen sei. Deutschland kann der Herr Staatssecretär bei unmöglich im Auge gehabt haben, denn der germanische Stil, der durch drei Jahrhunderte das Abendland

beherrscht hat, ist nicht an Verküsterung gestorben, er ist im Gegentheil zu flüchtig geworden und ist gestorben an dem Eindringen des Welschthums. Das der germanische Stil eigentlich in Frankreich entstanden sei, ist historisch unrichtig. Die Normannen waren doch keine Franzosen. Weder den Spaniern, noch den Italienern, noch den Franzosen ist es eingefallen, diesen Stil einen französischen zu nennen. Er wurde bis 1550 nur architectura tedesca genannt. Erst seit Vasari kam der Ausdruck „gothica“ auf. Man vermeide das Antikisiren und halte sich an den norddeutschen Backsteinbau.

Staatssecretär Stephan: Die sachverständigen, inhaltreichen und von sittlichem Ernst getragenen Ausführungen des Vorredners sind mir jedenfalls eine frische quellenreiche Dose in der Debatte anderer Verhandlungen (Heiterkeit), und ich gedente stets mit Freuden unserer gemeinsamen Studien in Rom. Die Baukunst ist ganz vorzugsweise eine volksthümliche Kunst; in manchem Laien steckt ein guter Architekt. Ein berühmter italienischer Baumeister war Viehhirt, und der Erbauer der Kuppel des Florentiner Domes Goldschmied gewesen. Herr Reichensperger ist früher selbst im Norddeutschen Reichstage gegen den sogenannten Kasernenstil aufs lebhafteste eingetreten; auch er verlangt mehr Geist und Aesthetik in den Bauten. Nun, dessen befehlige ich die Postverwaltung; sie will zur Hebung der deutschen Baukunst das ihrige beitragen. Wir wollen nicht in Kunstkauferei verfallen, wozu wir leicht kommen könnten, wenn wir die ästhetischen Rücksichten gegen die finanziellen zu sehr in den Hintergrund stellen. Die Postgebäude, zu denen wir die Mittel verlangen, sind zunächst sämtlich notwendig. Seit 14 Jahren haben wir im Ganzen 28 Millionen Mark im Postetat verbaut, jährlich also 2 Millionen, gewiß nicht zu viel für eine so kolossale Verwaltung. Wir erhalten jährlich in Eingaben der Handelskammern, Petitionen aus der Bevölkerung, Berichten der Postdirectoren u. s. w. sehr zahlreiche Gesuche um neue Postgebäude. Hiervon werden nur die allerdinglichsten und notwendigsten berücksichtigt. Bedenken Sie die Erweiterung des Postnetzes seit 1866 und 1870, den erheblichen Aufschwung des Verkehrs, die Ausdehnung des Eisenbahnwesens, und andererseits die äußerst knappe Summe von nur 97 000 Thalern, die früher im preussischen Postetat jährlich nur für Bauten zur Disposition stand, und Sie werden es begreiflich finden, daß trotz der im letzten Jahrzehnt ausgeführten Postbauten das Bedürfnis nach weiteren immer noch in hohem Maße vorhanden ist. Wie sich gerade in den letzten Jahren der Verkehr gehoben hat, beweisen folgende Zahlen: 1876 betrug die Zahl der Postsendungen im Reichspostgebiet 1000 Millionen, 1882 bereits 1500 Mill. Stück, 1876 hatten wir 7000 Postanstalten, 1882 deren 10 700, 1876 circa 60 000 Postbeamte, jetzt 67 000; die Einnahmen des Etats sind in derselben Zeit von 117 Millionen auf 146 Millionen Mark gewachsen. Für Alles, was geschehen ist, nehme ich die volle Verantwortlichkeit auf mich; würden jemals die Beamten durch Ueberschreiten der Bauanschläge gegen meine Intention gehandelt haben, so hätte ich mir das nicht gefallen lassen. Die Centralbehörde prüft die Projekte und Vorschläge genau. Ich bestreite, daß irgend welcher Lurus in Facaden u. s. w. getrieben wird. Die Facadenbildung hängt von der architektonischen Gestalt des ganzen Baues ab; die Facade vom Stil des Gebäudes entsprechen, und das ist kein Lurus. Die Postgebäude müssen andererseits durchaus würdig erscheinen, d. h. dürfen nicht hinter den besseren Privatbauten äußerlich zurückstehen; der Baustil im Volke hat sich aber entschieden gehoben; es werden allenthalben schöne Privatbauten aufgeführt, und dadurch ist auch der Charakter der Postgebäude bedingt. Ich habe das Princip, den Postgebäuden in den einzelnen Städten jedesmal den dort gerade am meisten entwickelten Baustil zu geben. Die Verwaltung verfährt durchaus sparsam und wird sich bemühen, auch fernerhin die richtige Durchschnittslinie zu finden, was bei den sich vielfach widersprechenden Interessen oft nicht leicht ist. (Beifall.)

Abg. Stoll-Greifswald: Der Abg. Reichensperger will, wie mir scheint, die Architekten zu sehr einschränken. Ich würde es außerordentlich bedauern, wenn man um einiger tausend Mark willen die künstlerischen Intentionen bei den Postgebäuden beeinträchtigte. Der Herr Staatssecretär hat Ihnen gesagt, daß er das Princip befolge, bei den Bauten in den verschiedenen Städten sich dem dort herrschenden Ge-

schmack anzuschließen. Was kann für das Kunsthandwerk förderlicher sein? Die Facaden müssen schön, kunstreich und solide gebaut werden. Ich finde die Superrevision, die man mit den Facaden hier vornimmt, geht zu weit. Nach den vorgelegten Plänen der neuen Postgebäude werden viele nach ihrer Fertigstellung einen ausgezeichneten Eindruck machen.

Abg. Münch: Ich bin ein entschiedener Gegner alles Luxus bei den Postgebäuden; dieselben müssen zwar solide gebaut sein, aber wenn man auf den Erwerb billigerer Baustellen achtet und nichts für luxuriöse Ausstattung bewilligt, würde man beim Postbausetat Millionen ersparen können; es dürften namentlich nicht so kolossale Dienstwohnungen angelegt werden. Ich gebe zu, daß alle Städte mit größerem Verkehr ein eigenes Postgebäude haben sollen. Aber wenn Sie durch Vermeidung von Luxus Millionen sparen, so können Sie ja dafür mehr Postgebäude errichten. Den unteren Postbeamten nützen Sie gewiß nicht durch ihre luxuriösen Bauten. Bauen Sie lieber billiger und vertheuern Sie diesen Beamten nicht durch neue Steuern und Zölle die Lebensmittel.

Geh. Postrath Fischer rechtfertigt nochmals das Verfahren der Postverwaltung; er sehe nicht ein, wie man Millionen beim Postbausetat ersparen wolle, da dieser Etat doch durchschnittlich nur 2 Millionen Mark jährlich betrage. Mit Einrichtung der Dienstwohnungen gehe die Verwaltung sehr sparsam um und lasse sie nur da zu, wo sie durch die Natur des Betriebes und die hohe Verantwortlichkeit der betr. Aemter un-mittelbar geboten seien.

Abg. Dr. Müller verwahrt sich dagegen, mit seinen Kritiken der Postgebäude einen Angriff auf die Postverwaltung verbunden zu haben. Die Abgg. Reichensperger und Münch waren zu ihren Ausführungen nur durch die persönlichen Viehhaberereien veranlaßt. Man möge die Resolution als eine Norm für die Zukunft annehmen.

Der Antrag der Budgetcommission wird angenommen, die Resolution Müller wird in dritter Lesung zur Abstimmung kommen.

Im Titel 19 werden zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Verden als erste Rate 50 000 Mk. verlangt. Die Commission beantragt, diese zu streichen.

Fehr. v. Arnswaldt-Hardenbostel bittet, den Antrag abzulehnen. In der Commission sei das Bedürfnis nicht bemängelt, sondern nur an dem vorgelegten Bauplane Ausstellungen gemacht worden.

Geh. Postrath Fritsch bittet wegen der in Verden bestehenden großen Mißstände, die Position zu bewilligen.

Nachdem noch Abg. Windthorst in demselben Sinne gesprochen, wird die Position abgelehnt.

In Titel 20 werden zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Hamburg als erste Rate 464 000 Mk. gefordert.

Die Budgetcommission beantragt, diese zu streichen; dagegen 64 000 Mk. zu bewilligen zur Bestreitung der erforderlichen Miethe infolge des zur beabsichtigten Herstellung eines Dienstgebäudes in Hamburg abgeschlossenen Kaufvertrages.

Das Haus tritt dem Antrage der Budgetcommission bei und bewilligt außerdem auf den Antrag des Abg. Pöwe Mk. 30 000 zur Bearbeitung eines neuen Projectes.

Auf den Antrag der Commission werden an Forderungen der Regierung gefordert: Für ein Postgebäude in Leer Mk. 90 000, für Erweiterung des Postgebäudes in Bromberg Mk. 50 000. (50 000 Mk. werden nur bewilligt), für ein Postgebäude in Rüstzin 80 000 Mk., für ein solches in Pöschel 60 000 Mk., obgleich der Abg. Baumbach für diese Forderung eintritt. Zur Erwerbung eines Gebäudes in Glas werden 151 000 Mk. gefordert. Das Postamt dort war bisher miethweise untergebracht in einem auf Anregung der Verwaltung von einem Privatunternehmer dazu eigens errichteten Gebäude, welches die Postverwaltung auf Grund ihres Vorkaufrechts nummehr verkaufen will.

Die Abgeordneten Löwe-Berlin und Richter-Hagen erblicken in diesem Vorgehen eine Umgehung des Budgetrechts. Der Generalpostmeister lasse einen Bau nach eigener Anweisung errichten und gebe dafür 6 bis 7 pCt. der Bauumme Miethzins, während, wenn man von vornherein den Bau bewilligt hätte, das 4 Procent kosten würde. Er habe also auf seine Art das Budgetrecht des Hauses umgangen. Da man den Wortlaut des betreffenden Vertrages nicht kenne, sei mün-

das Haupt. Früher hätte er diese Antwort nicht gefunden. — Seit seiner Wandlung war doch in seinem Innern ein reicheres Seelenleben erwacht.

Du hast Recht, sagte Brückenburg nach kurzem Sinnen mit großem Ernst. Ein wirklicher Edelmann wäre auch solcher Schurkerei unfähig, wie sie dieser Bube begangen hat. Nachdem Iwan seiner ersten Gemahlin überdrüssig geworden und sie durch Gift beseitigen lassen, hat er die Schauspielerin geheiratet, ob sie damals schon gewußt, daß ihr faulerer Gatte nichts weiter als ein Schwindler war, läßt sich vorläufig noch nicht genau feststellen.

Iwan ist also ihr angetrauter Mann? unterbrach ihn der Baron.

Brückenburg nickte mit dem Kopfe. Jedenfalls war dies Paar einander würdig. Um nun die glänzende Erbschaft Deines inzwischen verstorbenen Vaters anzutreten, übernimmt jetzt die Schauspielerin die Rolle der trauernden Wittve, während sich Iwan mit der sehr bescheidenen des Kammerdieners begnügt. Weil er in Bloomhaus nicht als ein Anderer auftreten durfte und Du mußt gestehen, daß es für einen Künstler keine Kleinigkeit ist, plötzlich den Bedienten zu spielen, während er schon mehrere Jahre die Rolle des Barons gegeben hat und ich kann dem Burschen meine Bewunderung nicht vorenthalten, er hat seine schwierige Aufgabe sehr glücklich gelöst und ist nicht ein einziges Mal aus der Rolle gefallen.

Wer hätte das gedacht! Es erklärt freilich Alles! sagte der Baron und empfand nun doch eine gewisse Befriedigung, daß dadurch auch die Handlungsweise der schönen Frau eine andere Beleuchtung erhielt. Unter diesen Umständen war ihr freilich nicht zu verargen gewesen, daß sie treu zu ihrem Manne gehalten hatte.

Und zum Erfrauen Aller lieferte die Schauspielerin einen Beweis von weit größerer Treue, den Niemand erwartet hätte. Da man ihr nicht beweisen konnte, daß sie schon vor Eingehung ihrer Ehe die Verhältnisse Iwan's gekannt hatte, wurde sie nur wegen einfachen Betruges verurtheilt und die

Richter übten gegen die noch immer bildschöne Frau ganz besondere Nachsicht. Sie kam mit einigen Monaten Gefängniß fort, die rasch verbüßt waren.

Der Kammerdiener dagegen wurde zum Tode verurtheilt, vom Kaiser jedoch zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien begnadigt und seine Frau setzte alle Hebel in Bewegung, um die Gunst zu erlangen, das Schicksal ihres Mannes theilen zu können. Einer solch' rührenden Hingabe hätte man die ehemalige Schauspielerin nicht fähig gehalten und selbst die Theilnahmlosesten wurden von dieser uner-schütterlichen Treue tief bewegt. Um ihr Ziel zu erreichen, verschmähte es sogar Desiree nicht, den Baron Rosenberg um seine Vermittelung anzusehen und das im Grunde noble, weiche Herz des Barons wurde davon tief erschüttert. Mochte diese Frau immerhin eine Abenteuerin sein, ihre festhaltende Liebe hatte doch einen heroischen Zug. Seltsam bewegt, sagte er ihr die Erfüllung ihrer Bitte zu und seinem Einflusse gelang es wirklich, für die schöne Frau die Genehmigung zu erlangen, daß sie ihrem Gatten nach Sibirien folgen konnte.

Wie der alte Kriminalrichter schon erklärt hatte, wurde der Vergiftungsfall nicht weiter erörtert und deshalb auch die Untersuchung nicht gegen Enridetta eingeleitet. Sie hatte sich, nachdem sie ihren Rachedurst voll befriedigt gesehen, in ihr Heimathland zurückbegeben und nichts mehr über sich ver-lauten lassen. Rasinski, der kluge Advokat, gelangte in der Folge zu immer größerem Ruf und Ansehen.

Baron Bloomhaus-Rosenberg trat jetzt das Erbe seines Vaters an, aber er machte alle Voraussagen der Leute zu Schanden. Alle Welt war überzeugt, daß er in kurzer Zeit mit Hilfe seines Freundes sein glänzendes Besitzthum ver-genden würde, und das Gegentheil war der Fall. Der Baron begann jetzt ein stilles, ruhiges Leben zu führen und als wolle er mit seiner Vergangenheit gründlich brechen, heirathete er bald darauf eine Bürgerliche, die nichts besaß, als ihre geistige Bildung und wirkliche Vorzüge des Herzens und des Charakters. An der Seite dieser Frau führte der Baron

ein wahrhaft glückliches harmonisches Dasein, das ihm weit mehr Befriedigung bot, als er je im Strudel der Welt und inmitten der rauschendsten und kostspieligsten Vergnügen gefunden hatte und um das Glück seiner Ehe voll zu machen, schenkte ihm seine Gattin vier blühende Kinder.

Graf Brückenburg blieb unvermählt und der treue Freund des Hauses.

— Nirgends treibt wohl die Komik drastischere Blüthen als in der Kinderwelt. Sehr ergötzlich klingt eine kleine Episode, welche sich im Confirmantenunterrichte zu Greiz ereignete. Der Examinator fragt einen Schüler: Was wird aus einem Menschen, welcher nur auf sein leibliches und gar nicht sein geistiges Wohl bedacht ist? Der Confirmand ließ mit einer Antwort nicht lange auf sich warten, und zwar lautete dieselbe: „Da wird er dide!“

— Zum Circusbrand in Verbitschew wird geschrieben: In sechs Riesensärge sind 65 Leichen, die nicht zu erkennen waren, und in drei Massensärgen einzelne Körperteile und Skelette von ungefähr 80 Menschen beerdigt worden. Gleichzeitig fand das Leichenbegängniß von 4 russischen Offizieren und eines Militärkapellmeisters statt. Sämtliche Mitglieder der Regimentskapelle, die bei der Circusvorstellung mitwirkten, sind zu Grunde gegangen. Seit der Katastrophe hat sich der Gesundheitszustand in Verbitschew bedeutend verschlimmert. Sonnabend sollen dort 38 Personen infolge der außerordentlichen Gemüthsregung gestorben sein. Die Spitäler und Privathäuser sind mit Kranken überfüllt. Neun Wahnsinnsfälle wurden ärztlicherseits konstatiert. Die aus Anlaß des Brandunglücks eingeleitete Untersuchung dürfte sehr lange dauern. Es wurde für diese Affaire ein besonderes Bureau aus vierzehn Gerichtsbeamten zusammengesetzt. Ueberbies wird die Erhebung auch von den Organen der Verwaltungsbehörden und von den Gendarmen fortgesetzt. Bisher wurden bereits 16 Personen, welche mehr oder weniger die Katastrophe mittelbar veranlaßt haben sollen, zur Verantwortung gezogen.



**Wilhelms-  
havener Schützen-  
Verein.**



Dienstag, den 6. Februar, Abends 8 Uhr:



**GROSSER  
MASKEN-BALL**



mit Aufführungen

in den festlich decorirten Räumen der Burg Hohenzollern.  
Demaskirung 1/2 12 Uhr, nach der Demaskirung Essen à la carte.

Karten für die Herren Mitglieder, sowie für Fremde sind bei nachstehenden Herren bis zum 6. Februar, Abends 5 Uhr, in Empfang zu nehmen: Ringius, Moonstraße, Edelmann in der Königstraße, Ernst und Oldewirtel in Neuheppens, von Strom im Park, L. Zwingmann in Bant (Belfort).

Fremde können nur durch Mitglieder (Herren a Karte 3 Mark, Damen a Karte 1 Mk. 50 Pf.) eingeführt werden. An der Kasse findet ein Karten-Verkauf nicht statt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten jedesmal beim Eintritt in den Saal vorgezeigt werden müssen.

Der Vorstand.

**Militair-Verein.**

Der diesjährige

**Masken-Ball**



des Vereins findet am Sonnabend, den 10. Febr. im Kaiser-Saal statt. Anfang 8 Uhr Abends. Einführungen gestattet. Eintrittskarten können bei den Vorstandsmitgliedern und im Ringius'schen Restaurant in Empfang genommen werden. Recht hübsche Arrangements werden seitens des Vereins getroffen.

Der Vorstand.

Belfort. ZUR ARCHE. Belfort.

Dienstag, den 6. Februar d. J.

**Fastnachtsball.**

Anfang 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein C. Schulz.

Empfang mit dem Schiff „Marie“, Capt. Witters, eine Ladung bester englischer

**Haushaltungs-Rohlen**

und gebe solche a Last (4000 Pfund) zu 40 Mk. frei vor das Haus ab.

August Bahr.

NB. Dieser Preis versteht sich nur während der Rückzeit des Schiffes.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Dem geehrten Publikum Wilhelmshavens und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage in dem Wollermann'schen Hause, verlängerte Königstraße eine Bäckerei und Conditorei eröffnet habe und bitte ein verehrliches Publikum, prompte und reelle Bedienung versprechend, um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

A. Erdwig.

**Müller & Comp.**

Uhrenhandlung

Neuheppens, Bismarckstr. 13.

Großes Lager in goldenen und silbernen Damen- u. Herrenuhren, Regulateure, Wecker u. Wanduhren, Zalmi-Nickel- und Stahlketten. — 2 Jahre Garantie für jede gefauste Uhr. — Reparaturen streng und solid bei mäßigen Preisen unter einjähriger Garantie.

Unsere Verbindung mit den ersten Fabriken der Schweiz und Deutschland bürgen für nur gute Waare bei billigen Preisen.

Müller & Comp., Wilhelmshaven, Bismarckstr. 13.

Hauptgeschäft: Elberfeld. Zweiggeschäfte: Aachen, Köln, Düsseldorf.

**Frankforth's**

**Photographische Anstalten.**

Kasernenstrasse Nr. 3 und am Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr. Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

**Prüfet Alles und behaltet das Beste!**

Reingehaltene Bordeaux-Weine a Fl. 1,00, 1,25 u. 1,50 M.; Portwein, Madeira und Cherry, pure, a Fl. 1,50 M.; Weißweine von 75 Pf. an; Verschnittener Arrac und Rum a Fl. 1 M.; puren Arrac und Rum a Fl. 2 resp. 3 M.; Punsch-Essenzen von Arrac und Rum, eigenes Fabricat und ohne jede Essenz a Fl. 1,00 resp. 1,50 M. Alles excl. Glas empfiehlt

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

**Directe Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Regelmäßige Verbindung

zwischen

**HAMBURG und NEW-YORK**

sowie

**HAMBURG und BALTIMORE**

vermittelt der großen, neuen, eisernen, deutschen Dampfschiffe.

Anerkannt beste Zwischendecks-Einrichtung.

Vorzügliche Verpflegung. Billigste Ueberfahrts-Preise! (Matrage und Kopfpfuhl werden kostenfrei geliefert.) Prospeete und Abschriftlisten versenden die obrikeitlich befugten Schiffs-Expediten.: Morris & Co., 3 Steinbödt, Hamburg,

sowie deren Haupt-Agent F. J. Schindler, Wilhelmshaven.

Um zeitig zu räumen, stelle ich von jetzt ab folgende Artikel zu sehr ermäßigten — aber festen Preisen — zum Ausverkauf:

**Havelocks und Paletots**

für Damen und Mädchen,

Regenröcke doppelseitig und mit Gummi-Einlage,

sowie

Winterüberzieher u. Kaisermäntel für Herren u. Knaben.

Da eine große, schöne Auswahl aus der letzten Sendung noch vorhanden ist, so erlaube ich mir auf diesen außergewöhnlich günstigen Einkauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

Theod. J. Voss.

**Liebig Company's Fleischextract**

aus Frey-Bentos (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift J. von Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleischextract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse- und Fleisch-Speisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren Gebr.

Dirks, P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpenning, B. Wilts, C. J. Arnoldt, Apotheker Hornemann, H. F. Christians und in der Droguenhandlung in Neuheppens.

**Die electromotorischen Zahnalsbänder und Perlen**

können, Kindern das Zähnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht wenig empfohlen werden (Preis a 1 und 1 1/2 Mk. und sind für Wilhelmshaven allein echt zu haben bei

Johann Focken.

**Geraer**

**Thibetfabrik**

Weidische Str. 32.

Versandt einzelner Kleider in guter, reiner, feibterfreier Waare zu wirklichen Fabrikpreisen! Muster frei! Gutes Trauen wird garantirt



Am Donnerstag den 8. Februar, stehen in der Stallung der Frau Wittwe Kayer (Burg Hohenzollern) in Wilhelmshaven eine Ladung prima fette

**Berliner Ohsen**

zum Verkauf.

S. Meyer,

Viehändler aus Elmenthal

**Ausverkauf**

meines noch kompletten Eisenwarenlagers dauert fort. Preise auffallend billig und wird bei Abnahme von 3 Mark 10 pSt. Rabatt bewilligt.

**H. J. Tiarks**

Eigenhandlung.

Moonsstr. 78.

**Bandwurm**

mit Kopf-, Spul- u. Madenwürmer entfernt gefahrlos radical in 1 bis 2 Stunden ohne Vorkur. Erfolg garantirt. (Auch brieflich.) F. Th. Boecker in Braunschweig, Wendenstraße Nr. 44.

**Stück-, Knabbel- und**

**Nuß = Kohlen,**

**Preß- und Stichtorf,**

**Kloben- u. Splitterholz**

waggon-, last- und centnerweise, vorzüglich gut und billig. Ganze Waggon zum Bebenpreise.

E. Schultze,

Kaiserstraße 3.

Dienstag, 6. Febr.:

**Fastnachts-Ball.**

Entree 1 Mk., wofür freier Tanz. Es ladet ergebenst ein J. J. Jansen Kopperhörn

Sonntag, 4. Febr.: Wockturtle. D. D.

Zur sicheren Aufbewahrung von 3 Möbeln suche auf 2 bis 3 Jahre eine geräumige Bodenstube oder Kammer. Miethspreis 40 bis 60 Mk. Näheres Moonsstr. 84, 2 Tr.

**Gesucht**

auf sofort 2 junge Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen.

G. Remmers,

Neuesstr. 10, Neuheppens.

**Gesucht**

per sofort oder später ein möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet. Offerten unter G. an die Exp. d. Bl. zu richten.

**Gesucht.**

Ein Knabe von 14-16 Jahren findet unter meinem Nachweis leichte Beschäftigung. Bant. Friedr. Tiarks, Schmiedemeister.

**Zu verkaufen**

1500 Pfund Roggenlangstroh, 3000 Pfund Haferstroh, sehr gutes Viehfutter. Näheres bei Hrn. Dummert, Bismarckstr.

Wittw., 7. d. Ab. 7 1/2 u. l. J. u. T



**Krieger- und Kampfgenosseverein zu Wilhelmshaven.**

Mittwoch, den 7. Februar cr., Abends 8 1/2 Uhr:

**General-Versammlung.**

Tagesordnung:

- 1) Hebung der Beiträge.
- 2) Neuwahl der Assistenten der Bibliothek-Commission.
- 3) Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.
- 4) Verschiedenes.

Die Bezirks-Vorsteher werden ersucht, die noch in ihren Händen befindlichen Eintrittskarten des Schleunigsten an den Cassirer abzuliefern. Der Vorstand.

Ordentliche

**General-Versammlung**

des

**Verschönerungs-Vereins.**

Donnerstag, den 15. Februar, Abends 8 Uhr in Herrn Hempel's kleinem Saale.

Tagesordnung: § 5 und 15. Abänderung des § 5 der Statuten, Anträge sind 5 Tage vorher beim Vorstände einzureichen.

Der Vorstand.

**Freiwillige Feuerwehr.**

Die auf Dienstag, den 6. d. M. anberaumte General-Versammlung findet nicht am Dienstag, sondern am Donnerstag, den 8. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, statt. Das Commando.

**Kaufmännischer Verein.**

**General-Versammlung**

am Mittwoch, den 7. d. M., Abends präc. 8 Uhr, im Local des Herrn Restaurateur Vogel.

Tages-Ordnung.

- 1) Weitere Besprechung wegen Einrichtung einer unverzollten Niederlage.
- 2) Besprechung über Absendung eines Deputirten zu den Conferenzen der Oldenburger Eisenbahn-Direction.
- 3) Desgleichen wegen Unterricht in kaufmännischen Wissenschaften für hiesige Lehrlinge.

Der Vorstand.

**Bürger-Verein Bant.**

Dienstag, 6. Febr., Abends 8 Uhr

**Monats-Versammlung.**

Tagesordnung: Hebung der Beiträge; Aufnahme von Mitgliedern; Forsetzung der Diskussion über das Gemeinde-Wahlrecht; Verschiedenes. Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Vorstand.

**Gebratener Krat-**

**Kartoffel-Verein!**

**II. Stiftungsfest.**

Donnerstag, den 8. d. Abends 8 Uhr 13 Minuten im Vereins-Local. Aufnahme neuer Mitglieder. Ergänzung der Vereinsstatuten. Verschiedenes. Der Wichtigkeit der Abendordnung wegen werden sämtliche Bratkartoffeln ersucht, sich pünktlich einzufinden unter Mitbringung des Aufnahme-Instruments und der Mitgliedskarte.

Vereinsabzeichen werden nicht angelegt. Der Vorstand.

Zu verkaufen: 1 Biege, 1 Kinderwagen, 1 Kinderbettstelle. Belfort, Schmiedestr. 22.

**Dankagung.**

Für die uns bei dem Tode, sowie bei der Beerdigung unseres lieben

**Herrmann**

bewiesene Theilnahme sagen wir Allen den herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Jahns für die tröstlichen Worte am Grabe.

Wilhelmshaven, 3. Februar 1883. Familie Kruschel.